

erden, und hier wird
er Petroleum vermischt.
Bis zu zehn Liter, die
mit Wasser reinigt und
wässert.

der Oberpostdirektion
sich aber den Er-
eitslos wurden, um
Radiogebühr ein-
werden nicht höher
lagen. Die Spar-

ist leinertzeit von
in angebracht wor-
lage einen Zuschuß
lung des Zuschusses
er Mieter nicht.

s Schuldnerverhält-
dabon abhängig, ob
Forderung handelt.
bei Zeitablauf des
behielt es dabei ein-
erung bis 1933 ein.

feinerlei Ansprüche
auf Ihre Leistungen
waren. Jedem
achtet sein. Sie für
beide Eltern ver-
nen läßt, so können
anteile an Ihren
n hat, herantreten
Bruder auf Aus-
Fehlen Ihnen die
von Ihrer Gemeinde
legen Sie dieses
Urteilsbeamten in
vor.

chues, A. G. Nie-
e Tochter noch am
igen. Die Kündi-
der die Karte und

et Ihren Entwurf
werden im Wege
eben können, der
nach Ihrem Ent-
ne alle die Ent-
ne befürchten aus
ihre gewerblichen

ob die Fenster
vorhanden sind
teren Fall braucht
nehmen. Wir ra-
polizeibehörde zu

rotag:
übergehend starker
eder Aufseherung
nliche Weiterent-

marf!
s keine Schatten,
n bunten Plakate
e verfinden, daß
ters Mauer ein-
nicht einmal um
das Unternehmen,
des Zirkus hant-
ch an darin, daß
ur und die Höhe
tungen, die jeden
Bewunderung ab-
sichlichen Raubtier-
die erste und ein-
el absteigt. Und
Kette. Die Re-
die Manege-Schau-
enstände Geschehen
uist um, das in
ehenswert wie die
täglich als 10 Uhr
nne afrikanischer
gefangen. Sinau
e-Rappe, sowohl
tus konzentriert
er Umgebung
enen Zonen wer-
um ausbleiben! Um
zu vermeiden, ist
n Karten beim
des Zirkus in der
em Plase händig

Gicht-
neuma-
uenbad
halkuren
and ermäßig!

hrt
932.
2 Uhr
0 Uhr
orkum
en Hotels

g Münster
nden-A.-
rolle Ver-
n Seebad
Münster,
r L. M.,
ntis.)

**Amflicher Anzeiger des
Landratsamtes Borken,
von Bürgermeisteramt
und Wemern des Kreises
Borken.**

Geldsätze:
Bocholt, Kreisamt, 14.
Fernsprech - Sammel - Nr.
3054. - Khebe: 10.
Heinrichs. - Anhalt:
W. Wolling. - Wertig:
Th. Baras. - J. J. Fei-
burg: Johann Welling.
Klingenberg: Schrie-
berts. - Dingden.
Willy Schmitz.

**Organ
der Zentrumspartei.**

**Postveranstalt:
Dortmund.**

Bocholter - Borkener

Volksblatt

**Postveranstalt:
Bocholt.**

Wohnungsmieten im Monat:
Wohnung von der Größe 10
2., im Haus 2.50, durch die
Wohnung 12, 14, 16, 18, 20, 22,
24, 26, 28, 30, 32, 34, 36, 38,
40, 42, 44, 46, 48, 50, 52, 54,
56, 58, 60, 62, 64, 66, 68, 70,
72, 74, 76, 78, 80, 82, 84, 86,
88, 90, 92, 94, 96, 98, 100.

Wohnungsmieten im Monat:
Wohnung von der Größe 10
2., im Haus 2.50, durch die
Wohnung 12, 14, 16, 18, 20, 22,
24, 26, 28, 30, 32, 34, 36, 38,
40, 42, 44, 46, 48, 50, 52, 54,
56, 58, 60, 62, 64, 66, 68, 70,
72, 74, 76, 78, 80, 82, 84, 86,
88, 90, 92, 94, 96, 98, 100.

**Organ
der Zentrumspartei.**

Rheider Volkszeitung.

Amfliches Kreisblatt des Stadtkreises Bocholt u. des Landkreises Borken.

Anholter u. Jfelburger Zeitung.

Nummer 229

Freitag, den 19. August 1932

Jahrgang 1932

Tagesfragen.

Gemeinden als säumige Zahler.

Die Ernennung von Staatskommissaren für eine Anzahl preussischer Gemeinden, die die von ihnen erhobenen Staatssteuern unter dem Druck der Not und insbesondere der Wohlfahrtslasten nicht mehr abgeführt haben, steht bevor. Es soll sich um 40 bis 50 Städte, insbesondere Großstädte, handeln, die durch solches Verhalten den Unwillen des preussischen Finanzministeriums erregt haben. Die Staatskommissare, die auf dem Verwaltungswege ernannt werden, sollen auf eine gewissenhaftere und pünktliche Erfüllung der von den säumigen Gemeinden erhobenen Staatssteuern an die Staatskasse bringen. Die Rechtsgrundlage hierzu bietet eine in der Haushaltsstellenverordnung noch von der früheren geschäftsführenden Regierung getroffene Bestimmung, nach der der Finanzminister das Recht hat, einen besonderen Staatsbeamten in die säumigen Gemeinden zu entsenden, der alle Maßnahmen zur pünktlichen Abführung der Staatssteuern ergreifen und im Notfall der Gemeindekasse unmittelbar Zahlungsanweisung zur Abführung der nach seiner Bestellung eingegangenen Staatssteuerbeträge geben kann. Das dem Finanzminister eingeräumte Recht soll den Regierungspräsidenten übertragen werden. In welchen Fällen diese von der Entsendung besonderer Beauftragter Gebrauch machen werden, soll von der Lage des Einzelfalles abhängen. Die gedachte Maßnahme soll nur als äußerstes Mittel in Anwendung kommen. In jedem Falle wird aber, so wird amtlich erklärt, dafür gesorgt werden, daß durch die Anordnungen der in die Gemeinden entsandten Beauftragten die Erfüllung der dringlichen Zahlungsverpflichtungen aus Gehältern, Löhnen und Wohlfahrtsunterstützungen keine Störung erfährt. Schön und gut, aber auf die hohe Kante haben die Städte die dem Staat zulegenden Steuerbeträge doch nicht gelegt, sie haben sie vielmehr unter dem Druck des steigenden Bedarfs der kommunalen Wohlfahrts-haushalte, geleitet von dem nur zu begründeten Verstreben, durch prompte Zahlung Ruhe und Ordnung aufrechtzuerhalten. Da war es sicher in vielen Fällen einfach nicht möglich, lange nach der Herkunft und der eigentlichen Zweckbestimmung zu fragen. Jedenfalls steht für die Mehrzahl der Gemeindefürsorge ganz bestimmt zu, die auf der Liste der säumigen Zahler stehen. Die Gemeinden, die für den Staat die vorläufige Steuer vom Grundbesitz, die Hauszinssteuer und die Schlachtsteuer erheben, können zudem darauf verweisen, daß auch der Staat sich nicht geniert hat, den Gemeindeanteil aus den Reichssteuerüberweisungen aufzurechnen, daß er gegenüber den kommunalen Säumern sich sehr hartnäckig zu zeigen pflegt und den begründeten Einwand der Kommunen, daß sie im Finanz- und Lastenausgleich ungerecht behandelt seien, einfach nicht gelten läßt. Erst dieser Tage haben die Gemeinden des westfälischen Industriegebietes einen SOS-Ruf nach Berlin gerichtet. Darin wurde auf die ungedeckten Fehlbeträge der Haushalte für 1932 hingewiesen, die für Dortmund allein über 34 Millionen Mark ausmachen. Es wurde auch das geradezu groteske Verhältnis der Wohlfahrtsausgaben zu den Einnahmen aus dem Steuerertragskommen aufgezeigt. In Bottrop werden 73,18 Prozent dieser Einnahmen von den Wohlfahrtslasten aufgefressen, in Castrop-Rauxel 54,14 Prozent, in Dortmund 61,93 Prozent, in Gelsenkirchen 54,12 Prozent, in Gladbeck 67,05 Prozent, in Hordingshausen 78,83 Prozent, in Witten 66,59 Prozent. Das sind Ziffern, die keines Kommentars mehr bedürfen und die auch durch den beschäftigten neuen starken Eingriff in das Selbstverwaltungsrecht der Gemeinden, wonach der zu bestellende Staatskommissar notfalls das Recht haben soll, an die Gemeindefürsorge unmittelbar sämtliche anderen Verpflichtungen vorangehende Zahlungsanweisungen zu erteilen, nicht aus der Welt geschafft werden können. Gerade dieser Eingriff aber dürfte noch eine Verschärfung der kommunalen Finanznöte herbeiführen. Der Staat ist gegenüber den Gemeinden, wie gesagt, immerhin noch in der Lage, aufzurechnen zu können, wobei er dann wenigstens einen größeren Teil seiner Forderungen bezahlt bekommt. Solche Aufrechnung ist aber nicht möglich den Kreditinstituten, die Zinsen und Tilgungsraten zu verlangen haben, auch nicht anderen Gläubigern der Kommunen, die auf Bezahlung ihrer Rechnungen warten. Da sind z. B. um nur einen uns bekannten Fall anzuführen, in einer westfälischen Großstadt die Ärzte, die seit Monaten für die Behandlung von durch Wohlfahrtsamt überwiesenen Kranken keinen Pfennig erhalten haben und deren Anstrengungen, auch nur einen Teil der hoch in die Sehtaufende von Mark gehenden Gesamtforderung zu bekommen, bisher vergeblich gewesen sind. Und dabei handelt es sich auch um Ärzte in Arbeiterquartieren, deren Patienten vorwiegend aus solchen „Wohlfahrtskranken“ bestehen, deren einst blühende Praxis heute nichts mehr einbringt und die kaum Privatpatienten haben, ganz abgesehen davon, daß ja auch diese jetzt zumeist sehr säumige Zahler sind und daß auch die Krankenkassen sich heute, obwohl dies nicht für alle gilt, weder durch generöse noch prompte Zahlung für geschuldete ärztliche Leistungen auszeichnen. Alles natürlich nicht aus

Wohlfahrt, sondern weil unter dem Druck der Wirtschaftskrise nirgendwo die Geldmittel so eintommen, wie sie eintommen sollten, und weil überall die Finanzbede kürzer und kürzer wird. Es ist gewiß die Pflicht der preussischen Finanzverwaltung, daß sie für den ordnungsmäßigen Eingang der staatlichen Steuern Sorge trägt, aber ohne einen Wunderstab werden die von ihr angeforderten Staatskommissare nach dem Vorbild von Moses, der mit seinem Stabe Wasser aus dem Felsen schlug, aus den ausgetrockneten Feldern der Gemeindefürsorge keine klingende Ernte herauszuholen.

Reform der Klassenlotterie.

Die Generaldirektion der Preussisch-Süddeutschen Klassenlotterie hat beschlossen, von der 41. Ziehung ab, d. h. im April 1933, eine Reform der bisherigen Spiel-systems in der Weise durchzuführen, daß die Loszahl, die bisher 800 000 beträgt, auf 500 000 herab-

gesetzt wird. Wer etwa glauben sollte, daß dadurch die Gewinnchancen gebessert würden, gibt sich einem Irrtum hin. Denn auch der Gewinnplan wird nach der amtlichen Ankündigung „entsprechend der Verminderung der Loszahl“ geändert werden. Um die Ziehung durchzuführen zu können, spielt die Lotterie bisher in zwei Abteilungen. Im April nächsten Jahres wird es eine Doppellose mehr geben und nur in einer Ab- teilung gespielt werden. Diese Veränderung in der Preussisch-Süddeutschen Klassenlotterie geht darauf zurück, daß sich der Lotterie-Umsatz fast halbiert hat. Von den 800 000 Losen sind nur mehr etwa 450 000 verkauft worden. Die nichtverkauften Lose muß die Generaldirektion selber spielen. Man hätte nun allerdings erwarten sollen, daß sie den Lospreis, den sie vor mehreren Jahren zugleich mit der Erhöhung der Zahl der Lose von 120 auf 200 Mark heraufgesetzt hat, auch nicht unverändert lassen würde, nachdem sich beides zusammen in dieser Zeit starken wirtschaftlichen Rückgangs als Fehlschlag erwiesen hat.

Aber der Preis soll der selbe bleiben, obwohl er auch in den Kreisen der Lotterieteilnehmer, die doch aus ihrer Verbindung mit dem Publikum und aus ihrem Umsatz in dieser Hinsicht Erfahrung haben, als ein Fehler empfunden wird. Hierbei kann sich die Generaldirektion allerdings auf einen Beschluß des Beirats der Preussisch-Süddeutschen Klassenlotterie stützen, der im letzten Winter die Frage einer Herabsetzung des Lospreises eingehend durchgesprochen und die Beibehaltung des jetzigen Preises beschlossen hat, weil sonst die Vermehrung der mittleren Gewinne wieder rückgängig gemacht werden müßte. Aber die Verhältnisse haben sich seit dem Winter sehr ver- schlechert. Im vorigen Jahre blieben von 800 000 Losen 150 000 unverkauft, diesmal 320 000. Es ist bedauerlich, daß dieser veränderten Situation nur durch die Herabsetzung der Loszahl und nicht auch des Lospreises Rechnung getragen wird. Ueber die Ver- besserung des Gewinnplanes liegen uns noch keine näheren Angaben vor.

Volksentscheid über Wahlrechtsänderung und Errichtung eines Oberhauses?

Einberufung des Reichstags zum 30. August.

NSDAP jetzt anscheinend zu einer Koalition bereit.

Von unserer Berliner Redaktion.
+ Berlin, 18. August.

Der Präsident des Reichstages hat nach einer Mit- teilung, die er heute mit dem Reichstagsleiter hatte, den Reichstag auf Dienstag, 30. August, nach- mittags drei Uhr, einberufen. Eine Tages- ordnung kommt für diese erste Sitzung nicht in Frage, weil sie lediglich der Konstitution des neuen Parlamen- tes gewidmet ist. Es dürfte feststehen, daß die Kommu- nisten Sara Jettin als Alterspräsidentin die erste Sitzung leiten wird. Nur wenn sie infolge ihres Ge- sundheitszustandes verhindert sein sollte, müßte der Zentrumsabgeordnete Johannes Blum, der ein halbes Jahr jünger ist, dieses Amt übernehmen. Gewisse Be- sorgnisse werden laut, weil die National- sozialisten ihren Protest in tumultuärer Form an- gekündigt haben. Vielleicht sind aber die national- sozialistischen Gemüter am 30. August nicht so stark auf- geregt, wie es jetzt den Anschein hat.

Am zweiten Sitzungstage wird die Wahl des Reichstagspräsidenten erfolgen. Nach dem bis- her im Parlament üblichen Brauch ist nicht daran zu zweifeln, daß ein Nationalsozialist als Mitglied der größ- ten Fraktion zum Präsidenten gewählt werden wird. Zu ähnlichen Zwischenfällen wie bei der Wahl des preu- sischen Landtagspräsidenten wird es wahrscheinlich auch kommen, weil die Nationalsozialisten keine Sozial- demokraten zum Vizepräsidenten wählen werden. Wenn sie präsentieren werden, steht noch nicht fest. Der frühere nationalsozialistische Reichspräsident Stöhr ist erkrankt. Er kommt daher wohl kaum in Frage.

Nach Erledigung dieser Formalität wird voraussicht- lich der Reichstagsleiter am dritten Sitzungstage das Programm der Reichsregierung ent- wickeln. Reichstagsleiter von Papen steht anscheinend noch immer in der Minderheit, es könnte sich eine Mehrheit für das von ihm geführte Kabinett und seine Politik zusammenfinden. Sollte er diese Hoffnung nicht, so wäre das Interdium, das er dem Vertreter des englischen Nachrichtenbüros Reuters gegeben hat und in dem er be- tonte, „wir werden für lange Zeit im Amt sein“, nicht verständlich. Nebenbei sei bemerkt, daß es einen äußerst schlechten Eindruck im Inland und im Ausland machen muß, wenn ein deutscher Kanzler sich über innerdeutsche Probleme stets einem ausländischen Pressevertreter gegen- über äußert und die deutsche Presse zwingt, auf dem Wege über das Ausland von seinen Ausführungen Kenntnis zu nehmen. Tatsächlich stehen hinter der Reichsregierung lediglich die Deutschnationalen. Alle anderen Fraktionen lehnen das Kabinett von Papen ab. Die Hugenber- g-Prese glaubt zwar, die Opposition der Nationalsozialisten werde nicht allzu hart sein. Hier ist offenbar der Wunsch der Vater des Gedankens, denn in der Donnerstagsabend- ausgabe des nationalsozialistischen „Angriffs“ steht klipp und klar zu lesen:

„Jedem werden die kalten Worte des Herrn von Papen durch die tatsächliche Lage in nichts ge- rechtfertigt. Die Reichsregierung geht einem fast einklimmigen Mißtrauensvotum entgegen, und es ist sehr unklar, was sie dann zu tun gedenkt, wenn sie ent- gegen der Verfassung noch weiter im Amt bleiben will, insbesondere wenn sich inzwischen eine andere Regierungsmehrheit gefunden haben sollte. Dazu kommt, daß auch die Stille, die die Reichsregierung bisher an Preußen fand, zu wanken beginnt. Das Zentrum scheint sich nunmehr bereit zu zeigen, den Nationalsozialisten den bisher verweigerten Ministerpräsidentenposten in Preußen zu geben.“

Diese Sätze des „Angriffs“ sind in doppelter Hinsicht sehr beachtenswert. Zunächst scheinen sie auf eine

Sinnesänderung bei den Nationalsozialisten ganz unzweifelhaft hinzuweisen. Da sie auf dem Wege über das Präsidialkabinett nicht an die Macht gekommen sind, so versuchen sie es nunmehr anscheinend doch mit einer Koalition, wobei naturgemäß nur das Zentrum in Frage kommen kann.

Nach ihrer Ansprache sprachen die Nationalsozialisten heraus und betonten, daß Mussolini nach seinem Marsch auf Rom nur drei Ministerien gefordert habe.

Wahrscheinlich wollen die Nationalsozialisten mit diesem Hinweis dem Zentrum eine Lektion vorlesen, um es ihren Wünschen gefügiger zu machen. Etwas klarer wird man sehen können, sobald der nationalsozialistische Land- tagspräsident Ketzl, der im Gegensatz zu dem national- sozialistischen Abgeordneten Rube die Verbindung zum Zentrum nicht abreißen lassen, von seiner Reise nach München, wo er zur Berichterstattung bei Hitler ein- getroffen ist, nach Berlin zurückgekehrt sein wird.

Die Ausführungen des „Angriffs“ sind aber auch be- merkenswert im Hinblick auf das, was die Reichsregie- rung tun wird, wenn sie den Eindruck gewinnt, daß im Reichstag die Anträge auf Aufhebung der Notverordnung oder Mißtrauensanträge auf Annahme reifen dürfen.

Einstweilen nimmt man an, daß die Reichsregierung entschlossen ist und auch vom Reichspräsidenten die erforderliche Vollmacht hat, den Reichstag auf- zulösen, um dann als geschäftsführendes Ministe- rium mit Hilfe des Reichspräsidenten zu regieren.

In diesem Falle müßte man von einer lächerlichen Gro- teske reden, denn die Reichsregierung, die in Preußen ein geschäftsführendes Kabinett aus keinem anderen Grunde abgesetzt hat, als weil es geschäftsführend war,

müßte ebenfalls als geschäftsführendes Kabinett ihr Leben fristen. Den Fall gesetzt, daß es in Preußen zu einer Koalitionsregierung von Nationalsozialisten und Zentrum käme, hätte die Reichsregierung auch im Reichsrat eine sichere Mehrheit gegen sich.

Es wird ernsthaft daran gedacht, daß bereits nach der Auflösung des Reichstages und vor den Neu- wahlen die Änderung des Wahlrechts und die Einführung eines Oberhauses zum Volksentscheid stellen sollte.

Ohne Zweifel handelt es sich hier um deut- sch-nationale Einfälscherungen. Die „Deutsche Zeitung“ weiß am Donnerstagabend bereits zu melden, daß sich das Reichskabinett am Freitag in einer Sitzung mit der Frage befaßt wird, wie sich die Reichsregierung zum Reichstag und seine etwaigen Beschlüsse gegen das Kabinett stellen werde. Die Reichsregierung dürfte, wie das Blatt meint, geeignete Maßnahmen, vielleicht sogar eine weitgehende Verfassungsreform, vorbereiten. Hier- mit ist offenbar der Volksentscheid gemeint. Wie sich Reichstagsleiter von Papen einen günstigen Ausgang eines Volksentscheides über das Wahlrecht vorstellt, da doch alle Augenblicke auch beim Volksentscheid mitkommen, ist völlig unklar. Soviel dürfte jedoch feststehen, daß sowohl der Reichspräsident als auch die Regierung von Papen den Willen haben, die Verfassung zu ändern. In dem Interview mit dem Vertreter des Reutersbüros hat das Reichskabinett von Papen nochmals ausdrücklich betont. An diese Zusage halten wir uns, und wir wollen hoffen, daß wir nicht gezwungen sind, Herrn von Papen im September an sein Wort erinnern zu müssen.

Piccards zweiter Flug in die Stratosphäre.

Der Start.

.. Zürich, 18. August.

Professor Piccard ist am Donnerstag früh um 5.07 Uhr vom Zürcher Flugplatz Dübendorf zu seinem zweiten Stratosphärenflug gestartet. Der Start, bei dem seine Familie zugegen war, ging glatt vonstatten. Gegen 6.30 Uhr befand sich der Ballon in einer Höhe von etwa 10 000 Metern. Um 7.30 Uhr wurde er in der Nähe von Chur gestoppt. Danach wandte er sich nach Norden. Um 8.05 Uhr wurde der Ballon über der Stadt Sevelen am Rhein gegenüber Bubus (Liechtenstein) gestoppt. Von dort aus schlug er die Richtung nach Tirol ein. Die Verfolgung des Ballons in den Augenhöhen war wegen Nebel sehr schwierig.

Die Vorbereitungen und der Start des Stratosphären- ballons Piccards spielen sich folgendermaßen ab:

Am Mittwoch gegen 23 Uhr wurde auf dem Flugplatz Dübendorf mit der Füllung der riesigen Ballonhülle be- gonnen, die sich langsam vom Erdboden empor hob, phantastische Gebilde zeigend. Bei dieser Gelegenheit kam es einem eigentlich erst so recht zum Bewußtsein, wie ungeheuer groß dieser Ballon ist, der in die Stratosphäre hinausfliegen soll. Die Füllung mit Wasserstoffgas beanspruchte mehrere Stunden Zeit und war gegen 4 Uhr morgens in der Hauptphase beendet. Dann wurde die Ballonhülle mit der Gondel verbunden und beide auf der Waage abgemessen, um dadurch den eigentlichen Auftrieb des Ballons festzustellen. Es wa- ren noch viele kleine Handgriffe auszuführen, die von der ziemlich umfangreichen Mannschaft bis gegen 4.30 Uhr erledigt wurden. Dann war eigentlich alles zum Start bereit. Aber ungeachtet des niedrigen Temperatur-

hielt es Professor Piccard, damit der Ballon besser steu- ren könnte, für angebracht, noch etwas zu warten. Er hielt noch eine kleine Ansprache an die Presse und be- tonte dabei besonders, daß die Wahl von Zürich bei dem diesjährigen Aufstieg auf technische und klimatische Ver- hältnisse zurückzuführen sei. Professor Piccard war rich- tig bemerkt, die vorhandene Empfindlichkeit in Augsburg zu schonen und zu befähigen. Als er nach Herren aus Augsburg oder sonst aus Papen fragte, be- dauerte er, daß sich niemand meldete und daß man möchte diese seine Gründe nach Bayern mitteilen. Er wies darauf hin, daß die Gegend von Zürich dadurch, daß Berge in der Nähe sind, etwas besser vor Winden ge- schützt ist als die völlig freie Ebene von Augsburg, wo er ständig mit heftigem Druck auf den Ballon zu kämpfen hätte. So wie Professor Piccard es ausführt, hob sich der Ballon auch tatsächlich terzengrade in die Höhe, von seinem Luftschiff getrennt.

Dann begab sich Professor Piccard zu einem kurzen letzten Frühstück und lehrte 10 Minuten vor 5 Uhr zu- rück. Um 4.52 Uhr kletterte er durch die enge Luke in die Gondel hinein, wobei ihn die Umkleenden unterstützten. In der Luke stehend rief er noch zurück: „Vielen Dank an alle, die geholfen haben und auf Wiedersehen.“ Ein vielmündiges „Auf Wiedersehen“ antwortete ihm. Die letzten Anordnungen waren noch zu treffen. Co- lins war schon vor Professor Piccard in die Gondel ge- klettert, und Professor Piccard unterhielt sich noch mit Ingenieur Ripper über die verschiedenen Einzelheiten. Nach einigen kleinen Probemanövern begann um 5.05 Uhr Professor Piccard seinen Flug und komman- dierte: „Langsam loslassen.“ Ganz ruhig und majestätisch erhob sich der riesige Ballon panisch festrecht in die Luft. Als er eine Höhe von einigen hundert Me- tern erreicht hatte, wurde er plötzlich gegen Nord- westen abgelenkt. Er schien aber nicht mehr zu steigen. Man sah deutlich, wie in diesem Augenblick

antwortheil für den Senatsrat für Vollziehbefehl Dr. Kaiser,
Königliche Peter Salach für Vollzeitschlichter Georg Ding für
bei und Sport Dr. für J. Hentel, sämtlich in Dortmund, für
der und des Ministeriums Dr. für Striden, Münster, für
Königliche Redaktions Dr. für, Berlin-Lichterfeld, für, J. u.
nung, Berlin, für, Berlin-Lichterfeld, für, Berlin-Lichterfeld
des Senats, für, Berlin-Lichterfeld, für, Berlin-Lichterfeld

Kaufen Sie Hadeka-Strümpfe, millionenfach bewährt Wwe. Aug. Meyer Markt 4.

Noch nie trat die Tragödie des Menschseins so packend und ergreifend in die Erscheinung, ist dem Verbrecher so sehr bis in seine tiefsten Regungen hineingespürt worden, wurde das Milieu der Unterwelt so echt und lebenswahr geschildert, hat Emil Jannings die Massen so begeistert und erschüttert als in dem

Capitol-Theater
zur Aufführung gelangenden
Ufa-Kriminal-Ton- und Sprechfilm

EMIL JANNINGS



Stürme der Leidenschaft
mit ANNA STEN

Unterwelt, Polizeimord — Bankräuber — Schüssekrachen — Messerblitzen — Fäustehämmern — Totschlag — Flucht — Verstecken — Verpflegen — Schnappen — Ausbrechen — ein erbitterter Ringen Mann gegen Mann — Polizei gegen Verbrecher — und alles um eine Frau, die diese aufregenden, packenden Geschehnisse entzesselt. Und wo Emil Jannings auftaucht, da kann man lachen, herzlich sogar, denn er hat einen derben Humor und durch ihn wird dieser sensationelle Film ein großes Ereignis.

Hauptdarsteller: Emil Jannings, Anna Sten, Trude Hesterberg, Julius Falkenstein, Anton Pointner.

Dazu den lustigen Ufa-Ton- und Sprechfilm
Dann schon lieber Lebertran
Einen der beliebten Ufa-Ton-Komödien mit dem bekannten Rundfunkansager Alfred Braun u. Käthe Haack.

Im Beiprogramm
das übliche Lustspiel und den tönenden Lehrfilm.

Das Theater ist der Jahreszeit entsprechend angenehm kühl ventiliert.

Geöffnet: Wochentags von 5 Uhr und Sonntags von 2 Uhr an.

Fahrräder und Motorräder werden aufbewahrt.

Zum Einmachen von Gurken
nur die besten Zutaten.

Wellnessig oder Einmachessig Lit. -35
Essigessenz Fl. „60 Einmachewürst Beut. „15
Saucy-Pergamentpapier 1 Bogen „8, 2 Bogen „15
Ca. lophanpapier 1 Bogen „25, 2 Bogen „45
empfiehlt (5980g)

Drogerie Bruns

Nordstraße 22. Ruf 2746.

Achtung!
Verkaufe diese Woche pr. junges, fettes Suppenrindfl. o. Untersch. der St. Pfd. nur 0.70
Prima Kalbfleisch „ Pfd. nur 0.80
Schweinebraten mit Beil. „ nur 0.90
Mettw. I. Sorte r. Schweinefl. „ nur 1.20
Mettwurst II. Sorte „ nur 0.75
Prima Jagdwurst „ nur 0.90
Prima beste Leberwurst „ nur 0.90
P.Fleisch- od. Schinkenwurst „ nur 0.80
Prima Hausm. Leberwurst „ nur 0.50
Prima Hausm. Blutwurst „ nur 0.40
Sowie alle anderen Fleisch- u. Wurstwaren billig.

Achtung!
Es gelang nur beste Qualität, zur Verabfolgung. Bestellungen werden prompt u. sauber ausgeführt
Telefon 2634. (5856)

Auch der weiteste Weg lohnt sich.
Rind- u. Schweine Metzgerei
Heinr. Kock, Nobelstr.

Korsetten Huthaller
Anfertigung nach Maß in eigener Werkstätte, Allerbeste Verarbeitung mit Lederbesatz, schwere Ware zu 12 Mark ebenso

Leibbinden
nach ärztlicher Vorschrift zu 5.25 6.50 8.25

Frau Helene Köhler
Korsett-Spezialgeschäft Bocholt Markt 6

Strümpfe für Damen und Kinder
Ungeahnte Preisvorteile.

Makostriumpfe ungewöhnl. Qualität 50,
Kunstf.-Strümpfe feinmasch., in schönen modernen Farben 165
Ein Posten leicht angestaubter

Seidenstrümpfe Paar 50,
Granit Dubio best. Strumpf, elegant, in all. Modef. 295

Damenhemden und Taschentücher
zu hochwillkommenen Ausnahmepreisen.

Gerner Sommerstoffe, wie (5978g)
Waschmusseline 25, Seidenleinen 65, 55,
Wollmusseline 70, 65, Trikoline . . . 40,

Anna fieweger
Ravardistr. 37. Das Haus der guten Qualität.

„JUNO“

„Küppersbusch“



Ihr **Welt** und ihre **Belle**theit gründet sich auf:
Qualität, Solidität, Preiswürdigkeit

In Bocholt **nur** im 5372a
Spezialfachgeschäft für Ofen u. Herde

Aloys Hungerkamp

Inh. Aloys und Heinrich Hungerkamp.
Ravardistraße (Mittels andshaus)

Konsum-Genossenschaft „Eintracht“
e. G. m. b. H., Bocholt.

Für diese Woche
besonders zu empfehlen:

prima Suppenhühner Pfd. nur 0.50
pr. gelbl. Kartoffeln 10 „ nur 0.30
ff. Weinsauerkraut „ nur 0.12

Zum Einmachen:
kl. glb. Einmachzwiebeln Pfd. nur 0.15
pr. Bühler Zwetschen Pfd. nur 0.20

Bitte beachten Sie das Sonderangebot für diese Woche.

Verlangen Sie unser Flugblatt in den Abgabestellen.

Auf alle Waren 5% Rabatt!

Mitglieder! Deckt Euren Bedarf nur im eigenen Geschäft.

Verein der Viehhändler
für die Kreise Borken, Vinsaten u. Nees.

Am Sonntag, dem 21. August ds. J., nachmittags 4 Uhr, findet im Restaurant Anton Overes in Bocholt, am Güterbahnhof, eine außerordentliche

Bersammlung

Rat, zu der wir die Mitglieder unseres Vereins, alle Freunde unseres Berufsstandes sowie alle Interessenten und insbesondere auch die interessierte Landwirtschaft herzlich einladen.

Es referiert Herr Direktor Otto Franke (Hannover) vom nordwestdeutschen Viehhändlerverband in Hannover über das Thema:

„Verzweiflung der Viehwirtschaft Räte des Viehhändlers“

Mit Rücksicht auf die Wichtigkeit des Referates und der damit verbundenen Aussprache bitten wir um pünktliches und zahlreiches Erscheinen.

Der Vorstand.

Fahre
am Sonntag mit dem Auto
nach Revelaer
Es sind noch einige Plätze frei.
Gerhard Ketteler
Dingeldeier Str. 96
Bocholt 2634.

Fliegentod.
Insektenvertilgungsmittel

tötet Fliegen, Stechmücken, Schnaken, Motten, Schwaben und alle sonstige Ungeziefer im Haus u. Stallungen radikal u. tödlich mit Brut. Es ist bedeutend billiger u. besser.
Loose ausgewogen Lit. 3.80 in jeder Menge.
In Dosen 0.75, 1.20, 2.55 (47356)
Original Füll stets vorrätig.

Alleinverkauf:
Drogerie Feldmann
Neustraße 18. Ruf 2241.

Miele
Fahrräder
— auch Geschäfteräder —
Höchste Qualität bei absoluter Preiswürdigkeit in den neuesten Modellen stets vorrätig bei
Heinr. Ross, Nobelstr.

Hühneraugen
besitzt: schnell und schmerzlos meine radikal wirkende
Hühneraugen-Extrakt
Hilf sicher
Flasche „65
Drogerie Bruns
Nordstr. 22 Tel. 2746

Otto Winkel
Bocholt
Ruf 2990
Einkochgläser
Einkochapparate
billig. 5040

Beilage

Die westfäl.

Aus Anlaß des 100. Geburtstages des Reichspräsidenten Paul von Hindenburg, der die Geschichte des deutschen Reiches so maßgebend mitgeprägt hat, haben die westfälischen Vereine, die in der Provinz Westfalen tätig sind, beschlossen, eine große Anzahl von Ausstellungen zu veranstalten, die die Leistungen der westfälischen Bevölkerung in den verschiedenen Gebieten des Lebens zeigen sollen.

Neben einer Ausstellung der westfälischen Vereine, die in der Provinz Westfalen tätig sind, werden auch die westfälischen Vereine, die in der Provinz Westfalen tätig sind, eine große Anzahl von Ausstellungen zu veranstalten, die die Leistungen der westfälischen Bevölkerung in den verschiedenen Gebieten des Lebens zeigen sollen.

Zur Feier des 100. Geburtstages des Reichspräsidenten Paul von Hindenburg, der die Geschichte des deutschen Reiches so maßgebend mitgeprägt hat, haben die westfälischen Vereine, die in der Provinz Westfalen tätig sind, beschlossen, eine große Anzahl von Ausstellungen zu veranstalten, die die Leistungen der westfälischen Bevölkerung in den verschiedenen Gebieten des Lebens zeigen sollen.

Ein großes Feuerwerk wird am 1. September in der Provinz Westfalen stattfinden, das die Freude der Bevölkerung über den 100. Geburtstag des Reichspräsidenten Paul von Hindenburg zum Ausdruck bringen soll.

Gesamte E

In einem der letzten Nummern des „Westfälischen Volksboten“ ist an der Spitze der ersten Seite ein Artikel erschienen, der die Bedeutung der westfälischen Bevölkerung für die Geschichte des deutschen Reiches betont. Der Artikel ist von dem Verfasser mit großer Sorgfalt und Genauigkeit verfaßt und enthält viele interessante Tatsachen, die die Bedeutung der westfälischen Bevölkerung für die Geschichte des deutschen Reiches zeigen.

Dr.

In der benachbarten Provinz Westfalen ist am 1. September ein großes Feuerwerk stattfand, das die Freude der Bevölkerung über den 100. Geburtstag des Reichspräsidenten Paul von Hindenburg zum Ausdruck bringen soll.

Verlängerung

Bei der Stadtverwaltung in Bocholt ist ein Antrag gestellt worden, die Stadtverwaltung solle die Kosten für die Veranstaltung des 100. Geburtstages des Reichspräsidenten Paul von Hindenburg übernehmen. Der Antrag ist von der Stadtverwaltung abgelehnt worden, da die Stadtverwaltung keine Verpflichtung hat, die Kosten für die Veranstaltung zu übernehmen.

Der Bött

Der Zimmermann Wilhelm, der in Bocholt wohnt, hat eine große Anzahl von Ausstellungen zu veranstalten, die die Leistungen der westfälischen Bevölkerung in den verschiedenen Gebieten des Lebens zeigen sollen.

Gladbach

Gladbach, Westfalen, menden Winter in den Bemühungen, eine Stadt einzugehen, sind. Die Mittel, Gemeindefesttheater waren, sollen jetzt Theater weniger halten. Die Stadt finkeln neben ein spielfertiges Haus und Heizung, die Rinklern bezahlt hofft, dadurch die Schauspielers und wissen daß Reiger geringe Aufbesserung boren Bezüge gewöhnlich muß man der Mittel nicht ausre Operntruppen mi werden. Gladbach mit seinem Theater und der, früher of

